

Ratingverfahren

„Für valide Aussagen benötigt man einen hinreichend großen Datenpool“



Dana Wengrzik
Geschäftsführerin,
RSU Rating Service Unit

Um die Ausfallwahrscheinlichkeit bei Standardfinanzierungen zu bewerten, können Banken oder Sparkassen auf eine breite Datenbasis aus ihrem eigenen Geschäft zurückgreifen. Anders sieht es bei seltenen oder speziellen Finanzierungstypen aus. Wollen die Institute hier aktiv werden, sind sie meist auf Informationen von außen angewiesen.

Mit den Rating-Tools der RSU Rating Service Unit, die auf Basis eines einzigartigen Datenpools entwickelt wurden, können Institute auch für solche Finanzierungen interne Ratings erstellen.

Banken+Partner sprach mit der RSU-Geschäftsführerin Dana Wengrzik darüber, was eine solche Lösung leisten kann und muss.

Wie haben sich die Anforderungen an Kreditratings in den vergangenen Jahren verändert?

Wengrzik: Bereits mit der Umsetzung von Basel II haben interne Ratings deutlich an Bedeutung gewonnen. Die Eigenkapitalunterlegung von Krediten wurde erstmalig an die Bonität des jeweiligen Kunden geknüpft, die Anforderungen an interne Ratings grundsätzlich formuliert. Inzwischen haben die Banken diese Regelungen umgesetzt, die Aufsicht hat die Verfahren geprüft und zugelassen.

Natürlich gibt es immer wieder Neuerungen bei den Rating-Systemen. So verbessert sich die Datengrundlage ständig, die Verfahren werden laufend an veränderte Marktsituationen sowie an neue Finanzierungsstrukturen angepasst und regelmäßig von der Aufsicht überprüft.

Welche Veränderungen kommen auf die Banken mit den neuen regulatorischen Vorgaben zu?

Wengrzik: Die Rolle der internen Ratings wird zusätzlich gestärkt. Das liegt auch daran, dass die großen Rating-Agenturen im Zusammenhang mit den Finanz- und Wirtschaftskrisen der vergangenen Jahre massiv in die Kritik geraten sind. Für uns ist das natürlich positiv, denn wir unterstützen die

Kreditinstitute ja gerade bei ihren internen Ratings. Hier haben die Banken und Sparkassen den Vorteil, dass sie nah an ihren Kunden dran sind.

Wie sieht diese Unterstützung für die Kreditgeber aus?

Wengrzik: Die RSU bietet Finanzdienstleistern statistisch validierte Instrumente zur Erstellung von internen, IRB-fähigen Ratings an. Was sich erst einmal kompliziert anhört, ist eigentlich ganz einfach: Wir bieten den Banken Zugang zu unseren Verfahren, die auf einem gemeinsamen, permanent wachsenden Datenpool entwickelt wurden und aufsichtlich zugelassen sind.

Die Kreditinstitute selbst erfassen die notwendigen Informationen zum jeweiligen Kreditnehmer beziehungsweise zur Finanzierung im System. Dieses ermittelt dann eine Ratingnote, hinter der eine Ausfallwahrscheinlichkeit steht.

Woran lässt sich denn die Qualität eines Ratingverfahrens festmachen?

Wengrzik: Von besonders großer Bedeutung sind Trennschärfe und Kalibrierung. Hierauf liegt auch der Fokus der Aufsicht. Darüber hinaus schätzen unsere Kunden die Anwen-

RSU Rating Service Unit: Daten, Zahlen, Fakten

Die RSU Rating Service Unit bietet interne Rating-Verfahren für das Großkundenkreditgeschäft an. Das Unternehmen verantwortet als zentraler Provider neben der fachlichen und softwaretechnischen Weiterentwicklung auch den Betrieb der Ratinganwendung (LB-Rating) sowie weiterer Instrumente zur Kreditrisikobewertung (zum Beispiel Frühwarnsysteme). Die RSU bündelt in ihren Systemen das methodische Know-how und das Marktwissen der Nutzer.

Vor dem Hintergrund der Anforderungen des § 25a KWG hat sich die RSU als Mehrmandantendienstleister aufgestellt. Dafür hat sie einen tragfähigen, sicheren und skalierbaren Betrieb der Anwendung LB-Rating aufgebaut, für die bereits mehr als 40 Mandanten eingerichtet sind.

Die Gesellschaft wurde 2003 als Tochter von acht Landesbanken und der DekaBank gegründet und hat sich 2007 auch für Kunden außerhalb des Gesellschafterkreises geöffnet. Aktuell verwenden mehr als 7.000 Nutzer aus allen drei Säulen des deutschen Bankensystems die Anwendungen der RSU.

Kontakt:

RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG
Karlstr. 35
80333 München
Tel: 089-44 23 400-00
www.rsu-rating.de

derfreundlichkeit und den hohen technischen Standard unserer Produkte, zum Beispiel die webbasierte Technologie, die unabhängig von der bestehenden IT-Landschaft schnell und unkompliziert implementiert werden kann.

Wie stellen Sie die Trennschärfe ihrer Modelle sicher?

Wengrzik: Indem die relevanten Risikofaktoren bestimmt und im Modell richtig gewichtet werden. Das führt dazu, dass Kreditnehmer mit einer guten Bonität tatsächlich ein besseres Rating bekommen als Kunden schlechter Bonität. Solche Modelle kann man nur entwickeln, wenn man die Märkte, in denen sich die Kreditnehmer bewegen, sehr gut kennt. In jedem Fall braucht man mathematische Modelle, die die Realität möglichst gut abbilden.

Was hat es mit der Kalibrierung auf sich?

Wengrzik: Es geht darum, die ermittelte Rangreihenfolge mit dem richtigen Niveau zusammen zu bringen. Das bedeutet, dass bei einem solchen Verfahren nicht nur festgestellt wird, ob die Bonität eines Schuldners besser oder schlechter ist als die eines anderen, sondern auch wie groß die Unter-

schiede sind und wie sich das auf die Ausfallwahrscheinlichkeit auswirkt. Das ist schließlich die Generalfrage, auf die die Nutzer unserer Tools eine Antwort brauchen.

Sie bieten gleich zwölf Module an. Weshalb so viele ?

Wengrzik: Weil die Risikofaktoren, die zu einem Ausfall führen, je nach Art der Finanzierung sehr unterschiedlich sein können. Bei klassischen Unternehmensfinanzierungen sind beispielsweise Kennzahlen aus der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie deren Schwankungen eng mit dem Ausfallrisiko verbunden. Bei Spezialfinanzierungen – wie etwa Schiffsfinanzierungen – sieht es dagegen ganz anders aus. Da muss man sich eher auf Markt-Kennzahlen wie Angebot und Nachfrage nach globalen Transportleistungen stützen. Daher unterscheiden wir Scorecard-Verfahren, bei denen der Einsatz statistischer Daten möglich ist, und Simulationsverfahren, die mit Hilfe eines makroökonomischen Modells die Ausfallrisiken bewerten.

Reicht die Differenzierung zwischen Scorecard- und Simulationsverfahren denn nicht aus?

Wengrzik: Nein. Lassen Sie mich das an Beispielen verdeutlichen. Es gibt mehrere Module, die Scorecard-Verfahren nutzen. Bei Industrieunternehmen müssen die verwendeten Unternehmenskennzahlen vor dem Hintergrund von Branche und Region, in der das Unternehmen aktiv ist, berücksichtigt werden. Bei Banken stehen hingegen stärker der Entwicklungsstandard des Sitzlandes und die potenziellen Stützungsmechanismen im Vordergrund.

Ähnlich sieht es bei Simulationsverfahren aus. Es müssen immer die Rahmenbedingungen betrachtet werden, die für das zu finanzierende Objekt wichtig sind. Und das sind bei einer Flugzeugfinanzierung naturgemäß andere als bei einer Immobilien-Projektentwicklung.

Doch bei aller Unterschiedlichkeit der Modelle muss man auch darauf achten, nicht zu sehr zu differenzieren.

Weshalb?

Wengrzik: Weil man für statistisch valide Aussagen einen hinreichend großen Datenpool benötigt. Bei Standardfinanzierungen haben die Kreditinstitute meist genügend Daten, auf die sie zurückgreifen können. Bei seltenen oder speziellen Finanzierungstypen ist das in der Regel nicht der Fall. Hier kann

die Bank oder Sparkasse nur auf externes Know-how zurückgreifen. Für speziellere Finanzierungstypen gibt es aber häufig nur wenige Informationen am Markt. Die RSU verfügt hier über einen einzigartigen Pool, in dem zahlreiche Institute über Jahre hinweg Daten zusammengetragen haben.

Und wie ist dieser Datenpool entstanden?

Wengrzik: Ganz am Anfang wurden mit großem manuellem Aufwand Ausfallhistorien von acht Landesbanken

und der DekaBank erfasst. Auf dieser Basis hat die RSU vor ungefähr zehn Jahren in einem gemeinsamen Projekt mit diesen Instituten nach und nach die Ratingverfahren entwickelt. Der Datenpool wächst laufend weiter durch die beständige Nutzung unserer Kunden. Die Erfahrungen, die wir damit sammeln, kommen allen Nutzern zu Gute.

Nun haben viele Regionalinstitute nur wenige von diesen seltenen oder speziellen Finanzierungen. Können sie die Lösungen der RSU dennoch nutzen?

Wengrzik: Grundsätzlich sind unsere Anwendungen für das Großkundengeschäft konzipiert. Hat ein Institut nur wenige Finanzierungen in einem Segment, ist die Einführung eines speziellen Rating-Tools aber meist zu teuer und aufwändig. Gerade kleinere Banken können und wollen diese komplexen Finanzierungen meist sowieso nicht alleine stemmen. Im Rahmen von Konsortialfinanzierungen kann das Rating von einem der Partner – beispielsweise einer Landesbank oder Sparkasse – auch anderen Banken zur Verfügung gestellt werden. |

Die Ratingmodule der RSU

Zwölf Module bietet die RSU Rating Service Unit zur Bonitätsbewertung an. In den Verfahren werden sowohl quantitative als auch qualitative Merkmale in geeigneter Gewichtung miteinander kombiniert. Beide Modellteile berücksichtigen die Merkmale des jeweiligen Portfoliosegments. Zusätzlich werden Sonderkonstellationen oder – wo relevant – Haftungsstrukturen berücksichtigt.

Dabei basieren acht Rating-Verfahren auf einem Scorecard-Ansatz. Dies betrifft in erster Linie den quantitativen Modellteil, der sich je nach betrachteter Kundengruppe erheblich unterscheidet.

Modul Corporates: Das Finanzrating basiert auf zentralen Kennzahlen der Jahresabschlüsse in Abhängigkeit vom jeweiligen Rechnungslegungsstandard. Bei börsennotierten Unternehmen findet zusätzlich ein optionspreistheoretisches Modell Anwendung.

Modul Banken: Eine zentrale Komponente neben den Jahresabschlüssen stellt in diesem Modul das Bankensystemrating dar. Aber auch marktdatenbasierte Faktoren werden berücksichtigt.

Modul Versicherungen: Zusätzlich zu den Kennzahlen der Jahresabschlüsse fließen hier die Besonderheiten der jeweiligen Versicherungssparte ein, denen durch eine differenzierte Modellierung Rechnung getragen wird.

Modul Leasing (Leasinggesellschaften und Immobilien-Leasingfinanzierungen): Neben Daten aus dem Jahresabschluss finden hier leasingspezifische Informationen wie insbesondere der zukunftsbezogene Substanzwert Berücksichtigung. Für den Teilbereich „Immobilien-Leasingfinanzierungen“ können über den simulationsbasierten Ansatz (siehe unten) vor allem offene Restwertzahlungen abgebildet werden.

Modul Länder- und Transferrisiko (souveräne Staaten): Durch eine differenzierte Modellierung werden – neben volkswirtschaftlichen Kenngrößen – strukturelle Unterschiede zwischen einzelnen Ländergruppen in das Rating einbezogen.

Modul Internationale Gebietskörperschaften (außerhalb Deutschlands): Hier fließen zentrale Haushaltsdaten sowie die Bonität des übergeordneten Nationalstaats in das Rating ein. Kommunen und Regionen werden dabei separat modelliert.

Modul Fonds (Publikumsfonds und Hedgefonds): Die quantitativen Faktoren des Modells werden unter Verwendung eines Portfolio-modells ermittelt.

Modul Leveraged Finance (Leveraged Buyouts, Management Buyouts und Corporate-to-Corporate-Transaktionen): Die Ermittlung quantitativer Faktoren erfolgt auf Basis des Cashflows des Zielunternehmens sowie der Eigen- und Fremdkapitalstruktur. Einen wesentlichen Einfluss auf die Beurteilung hat hier die Gesamtstruktur der Finanzierung.

Vier weitere Module arbeiten mit simulationsbasierten Verfahren. Diesen Verfahren gemeinsam ist, dass im quantitativen Modellteil eine Vielzahl von Szenarien zum möglichen Verlauf der Finanzierung, aber insbesondere auch zu industriespezifischen Kenngrößen generiert werden.

Modul Internationale Immobilienfinanzierungen (gewerbliche Immobilien): In diesem Modul stehen besonders die zukünftige Entwicklung der Immobilien-Cashflows und -Objektwerte im Mittelpunkt.

Modul Projektfinanzierungen: Da es sich hierbei in der Regel um komplexe Anlagen wie Kraftwerke oder Industrieanlagen handelt, wird neben Risiken aus der Projektstruktur besonders die Unsicherheit der Cashflow-Prognosen berücksichtigt.

Modul Schiffsfinanzierungen: Im Fokus des Moduls stehen vor allen Dingen die zukünftigen Entwicklungen der Schiffs-Cashflows sowie der -Objektwerte.

Modul Flugzeugfinanzierungen: Wichtig ist hier neben dem Wert des Flugzeugs insbesondere auch die Berücksichtigung der Bonität der Fluggesellschaften.